

„Der Friede Gottes, die Gnade Jesu Christi und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!“

"Der Predigttext für den heutigen Sonntag steht **Jos 1,9** ."

Gebet: "Gott, gib uns deinen Heiligen Geist und leite uns nach deiner Wahrheit. AMEN."

Liebe Goldene Konfirmandinnen und Konfirmanden, liebe Gemeinde!

Als Sie damals **vor 50 Jahren** konfirmiert wurden, da waren das **aufregende Zeiten** ... damals **Ende der 60er Jahre** ... Zeiten eines sich ankündigenden **gesellschaftlichen Umbruchs**.

Der **technische Fortschritt** hatte vieles möglich gemacht, hatte bereits einen **ersten Wohlstand** in unserem Land nach dem Krieg hervorgebracht.

Alte Strukturen und Konventionen wurden im Laufe der Zeit **überdacht und auch kritisiert** – so war das damals in unserem Land.... Oder so habe ich als etwas jüngerer Mensch das mir angelesen.

Der Wunsch nach Orientierung wurde größer:

- Was sollte man **Neues** wagen?
- Und an welchen **alten und guten Traditionen** sollte man festhalten? Welche **Traditionen ablegen**?

Aber als **Konfirmand** in einem Dorf wie Kaufungen waren **diese großen gesellschaftlichen Umbrüche** vielleicht **weniger relevant** für Sie.

Viel drängender waren wohl die **persönlichen Fragen**:

- **Welchen Beruf** soll ich nach der Schule **lernen**?
- Oder soll ich **weiter auf die Schule** gehen und einen **höheren Schulabschluss** machen?
- Wo und wie bekomme ich Unterstützung für welchen Weg?

Ich stelle mir vor, dass Sie auch ganz persönlich einen **Wunsch nach Orientierung** hatten.

Sie haben vielleicht **zum ersten Mal** damals in ihrer Konfirmandenzeit etwas bewusster auf ihr bisherige Leben **zurückgeschaut** und sich auch **Gedanken für die Zukunft** gemacht, wie es weiter gehen soll.

Rückschau und Ausblick.

Die Konfirmation und der Schulabschluss waren damals für Sie ein **Wendepunkt**:

Der **erste Lebensabschnitt der Kindheit** lag hinter Ihnen mit all den **Prägungen von Lehrern und Pfarrern** und natürlich vor allem aus ihrem **Elternhaus**.

Und sie **galten** nun mit der Konfirmation **als erwachsen**, sollten **eigenverantwortlicher** Ihren Weg gehen.

Es wurde Ihnen dann sicherlich auch manches **zugemutet und abverlangt**:

Länger arbeiten, körperlich härter arbeiten, eigenständiger lernen, für das Familieneinkommen mehr Verantwortung haben.

An so einem **Wendepunkt** haben Sie **Gottes Segen** zugesprochen bekommen.

Gott, der **auf dem Weg mit Ihnen** ist und bleibt und der Ihnen seine Gemeinschaft verspricht – das bedeutet Segen.

Uns soll bewusst werden, dass **Gott bei uns ist und mitgeht**.

Sich Gottes Gemeinschaft versichern... dort am **Wendepunkt**, wo **schon manches erlebt** wurde und eine **offene Zukunft** vor Ihnen stand.

Ganz genauso war das damals bei **Josua und dem Volk Israel:**

Gott hatte das Volk **aus der Sklaverei in Ägypten** geführt: Befreiung und Aufbruch.

„Auf ins neue Land!“ – so waren die Menschen damals wohl auch **euphorisch**.

Aber ganz so **leicht war das nicht**.

Das neue Land ließ sich nur durch eine **Wüste** erreichen.

Viel **Beschwerliches** lag auf dem Weg.

Unsicherheiten und **Feinde** waren da.

Es war kein Zuckerschlecken.

Und manches Mal waren **Zweifel** da, ob **der eigene Weg** denn auch **der richtige** sei.

Der alte Anführer **Mose starb** und **nun** sollte **Josua** das Volk anführen.

Würde der neue das Volk auch richtig führen?

So und mit manch anderen Zweifeln standen Josua und das Volk **am Jordan**, die Wüste und manche Wüstenerfahrung hinter sich und das neue Land vor sich...

...und das neue Land getrennt von dem Jordan.

- **Würde man sich trauen**, den Schritt über den Jordan zu machen?
- Und was würde die Zukunft bringen?
- Bot das neue gelobte Land wirklich **eine gute Zukunft?**

Juli 2017:

Goldene Konfirmanden kommen in Oberkaufungen zusammen.

Sie sehen sich wieder und die **alten Zeiten** sind wieder lebendig.

Was sie gemeinsam **wie eine Wüste durchgestanden** haben oder wo sie einen **entscheidenden Schritt** damals weitergekommen sind....

Streiche, die man **dem Pfarrer** gespielt hat

oder Austausch darüber, **wie streng** doch der **Lehrer** damals war.

So ist die **Konfirmandenzeit wieder präsent**.

Aber mehr noch:

Rückblick halten auch **auf die eigene Zeit bis heute...** bis zuletzt.

So wie die **Lebenswege bis jetzt** waren:

- Damals **nach der Konfirmation neue Wege wagen**, auch ganz eigenständige
- **Beruf finden und anpacken**
- **Erste Verantwortung übernehmen**
- **Sich verlieben und heiraten**
- **Kinder kriegen und sie erziehen**
- Manches **Unglück überstehen** und lernen mit **Scheitern** umzugehen
- **Haushalt und Arbeit managen**
- **Haus bauen** und mit voller Kraft vieles schaffen
- **Streit überstehen** und manchmal auch an die **eigenen Grenzen** kommen
- **Urlaube genießen und sich an Geschafftem freuen**
- **Sich von Weggefährten verabschieden müssen**, weil sie frühzeitig gestorben sind
- **Alte Wege verlassen**, weil man ins **Rentenalter** kommt... und jetzt?

So stehen wir hier und **halten wie Josua Ausschau auf unser neues Land, auf unsere neuen Lebenswege.**

Und für manche ist es sicherlich ein **großer Schritt, die Arbeit aufzuhören und in den Ruhestand zu gehen.**

- Ist es das „**gelobte Land**“?
- Was wartet dort noch?
- Bedeutet dieser neue Lebensabschnitt nicht auch das **Eingeständnis**, dass es die „**letzte Lebensphase**“ ist?
- Und wenn uns **mehr und mehr die Kräfte verlassen** und manche **Gebrechen und Krankheiten** hinzukommen, werden wir **durchhalten und ans Ziel kommen?**

Ja, ich habe den Eindruck, ein **jeder von uns läuft diesen Weg des Volkes Israel irgendwie mit.**

Schauen wir zurück, dann liegt da die **Anfangseuphorie**, dass Gott uns in ein neues Land führt.

Aber auch **Wüstenerfahrungen** liegen auf dem Weg, karg und trocken und brüchig – kein furchtbares Land in Sicht – und dann durchhalten!

So sind wir mitgelaufen.

Gott ist in alledem mit uns gegangen.

So wie es von damals erzählt wird – **in der Wolkensäule und nachts in der Feuersäule** hat Gott sein Volk geführt.

Und so war Gott auch bei uns dabei.

Als wir geweint haben und verzweifelt waren, da war diese helle weiße Wolke am Himmel... Gott war dabei.

Auf dem Weg war uns das **oftmals nicht mehr so klar, dass Gott in allem dabei war.**

Und angesichts der **Wüste** hatten wir manches Mal auch **starke und offene Zweifel**, ob Gott denn wirklich mit seiner guten und rettenden Hand da ist.

Und jetzt weitergehen? Wie weitergehen?

Da bekommt **Josua**, da bekommen **wir** eine **wunderbare Zusage**:

Jos 1,9

„Siehe, ich habe dir geboten, dass du getrost und unverzagt seist. Lass dir nicht grauen und entsetze dich nicht; denn der Herr, dein Gott ist mit dir in allem, was du tun wirst.“

Ein wahrer „Mutmachspruch“, eine **große Portion Rückenwind von Gott**:

„Los, geh voran und traue dich. Ich bleibe an deiner Seite.“ – so höre ich Gottes Worte in meinem inneren Ohr und Herzen.

Gott verspricht seine Gemeinschaft, aus der Mut und Hoffnung entstehen.

Gott verspricht **nicht alles Glück auf Erden.**

Gott verspricht **keine heile Welt**, sondern seine **Gemeinschaft**.

Und wie sehr hat er **diese Gemeinschaft bestätigt in seinem Sohn Jesus Christus.**

Gott ist Mensch geworden, um **bei uns** zu sein.

Gott ist Mensch geworden, um **hautnah und leibhaftig sein Gemeinschaftsversprechen spürbar zu machen.**

Und wirklich lebt Gott diese **Gemeinschaft bis ins letzte.**

Auch **in Schmerzen und in den Tod** ist Gott in Jesus Christus gegangen.

Und seitdem **steht Gottes Wolke über allem...**

- Über den **Krankenhäusern**, wo **Krebsdiagnosen** ausgesprochen werden müssen.
- Über den **Gerichtssälen**, wo **Ehen geschieden** werden.
- Über den **Friedhöfen**, wo wir **Menschen zu Grabe tragen**.

Gott hat alles geteilt, um da zu sein.

Jesu Kreuz ist für mich wie diese **Wolkensäule**:

Gott macht deutlich:

„Ich gehe in allem mit und bin da. Mit mir kannst du rechnen!“

Und in dem **Kreuz** Jesu glauben wir Christen **auch die Auferstehung zu Ostern mit.**

Gott ist nicht einfach nur da und leidet mit.

Nein, **einmal wird Gott alles Leid überwinden.**

Gott wird den Tod klein machen und das Leben groß machen.

So gilt **Gottes Gemeinschaft mit uns in Kreuz und Auferstehung.**

Und das macht **Mut**:

„Siehe, ich habe dir geboten, dass du getrost und unverzagt seist. Lass dir nicht grauen und entsetze dich nicht; denn der Herr, dein Gott ist mit dir in allem, was du tun wirst.“

Keiner von uns hat eine ganz **unbeschwerte und leichte Zukunft** vor sich.

Wir werden **alle nicht verschont vor Schmerzen oder dem Tod.**

Auch die **Israeliten** hatten **keinen Spaziergang ins neue gelobte Land.**

Es war hart und manches Mal war Verzweiflung da.

Aber Gott ist nicht von ihrer Seite gewichen.

Und mit der **Zusage Gottes** haben sie den **Sprung hinüber über den Jordan in die Zukunft gewagt.**

Weil Gott versprochen hat, da zu sein und da war.

„Siehe, ich habe dir geboten, dass du getrost und unverzagt seist. Lass dir nicht grauen und entsetze dich nicht; denn der Herr, dein Gott ist mit dir in allem, was du tun wirst.“

So lasst auch uns auf diese **Gemeinschaft mit Gott** setzten.

Gott schärft Josua mit diesen Worten im übrigen **nicht nur** ein, dass er, Gott immer bei ihm sein wird.

Nein, **er fordert auch**, dass sich **alle Menschen an Gottes Lebensregeln**, an seine Gesetze halten sollen.

Jetzt schon den guten Regeln des Lebens nachkommen.

Jetzt schon so leben, dass wir alle in Gottes guter Hand sind.

Das ist in einer **Welt, wo Geld vieles regiert** und **manche Regierenden** in anderen Ländern den Eindruck erwecken, **man sei nur eine Marionette....**

Sich dann **trotzdem an die guten Regeln Gottes halten**, das fällt nicht leicht.

Aber darin erkenne ich die **Glaubenskraft eines Martin Luthers**:

Er hat sich **von Gottes Gemeinschaft, von Gottes Zuspruch für ihn leiten lassen. Alle anderen Mächte**, Schicksale, Herrscher, Päpste und Kaiser **hat er dieser Zusage Gottes nachgeordnet.**

Gottes Zusage als erstes als Priorität!

Insofern ist **Martin Luther** für mich so etwas **wie der moderne Josua**, dem wir „nachfolgen“ sollen:

Gottes Zusage hören, ...

auf Gottes Gemeinschaft bauen ...

und dann mutig und unbeirrt von allen Schwierigkeiten und Mächten den Weg gehen, den wir in Verantwortung vor Gott und unserem Nächsten am besten gehen sollten.

Also:

Auf Gott bauen und dann mutig los.

Denn Gott ist da und spricht uns zu:

„Siehe, ich habe dir geboten, dass du getrost und unverzagt seist. Lass dir nicht grauen und entsetze dich nicht; denn der Herr, dein Gott ist mit dir in allem, was du tun wirst.“

AMEN.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Jesus Christus.

AMEN.